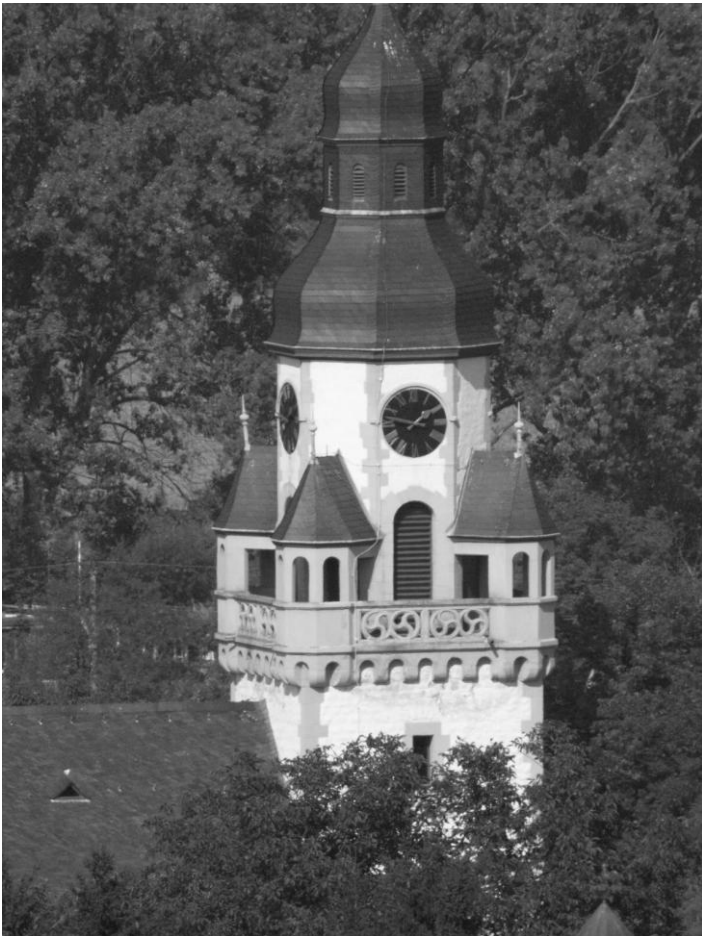


GEMEINDEBRIEF
der Evangelischen
Kirchengemeinde
OBER-SAULHEIM



Geistliches Wort

Liebe Leserin, lieber Leser!

Es ist ungewohnt, was wir gerade erleben – schwierig bis überfordernd, auf jeden Fall verunsichernd. Zuhause bleiben und nicht, wie wir es gerne tun würden, bei anderen Trost und Unterstützung suchen angesichts der unsichtbaren Bedrohung durch ein Virus – und sich ablenken – die Angst weglachen und –feiern. Auch nicht bei denen sein, die sich fürchten und einsam sind – nicht ihre Hand halten. Nein – das alles jetzt nicht – gerade das nicht, vor allem bei den älteren und vorerkrankten Menschen. Es ist ein Kampf mit unbekanntem Mitteln – Distanz anstelle von Nähe, Abstand anstelle von Kontakt. Das widerspricht unserem Menschsein in unserem tiefsten Inneren. Und doch ist es jetzt unbedingt wichtig.

Ich erinnere mich an den Frühling 1986: strahlende, sonnige Tage Anfang Mai – die Natur stand in voller Blüte und lockte die Menschen ins Freie, bis... Bis dann bekannt wurde, was anschließend wirksamer war, als jede Ausgangssperre: die Nachricht, dass durch einen Unfall im Atomreaktor im 2000 km entfernten Tschernobyl alles – auch unsere wunderschöne, blühende Natur hier radioaktiv verseucht war. Frisch gepflanztes Gemüse konnte nicht gegessen werden – Kinder durften nicht mehr im Freien spielen, Menschen sollten sich so wenig wie möglich draußen aufhalten. In der Folge erlebten wir ein gespenstisches Bild der herrlichen Natur in voller Frühlingspracht - nur ohne Menschen – leere Spielplätze – leere Parks und Fußgängerzonen. Auch hier: eine Bedrohung, die weder sichtbar noch spürbar noch irgendwie anders wahrnehmbar war forderte ungewohntes Verhalten. Die freie Natur musste um jeden Preis gemieden werden, statt sie lustvoll zu genießen. Ich kann mich nicht erinnern, wie schnell es damals ging, dass die Menschen die Brisanz verstanden und sich an die Empfehlungen der Experten hielten – sicher hat es auch gedauert und längst nicht alle sahen die Notwendigkeit ein. Doch schließlich war es für alle sichtbar und spürbar, dass die Meisten sich daran hielten.

Nun also eine neue unsichtbare Gefahr und neue ungewohnte Verhaltensmaßregeln. Wieder ändert sich das Leben binnen Tagen.

Geistliches Wort

Immer weniger Menschen sind auf der Straße zu sehen – außer für den Weg zur Arbeit. Zwar sind die Geschäfte noch voll – aber dafür die Regale leer. Noch gibt es einige, die nicht einsehen, was Sache ist und sich mit ihren Kindern und anderen Eltern im Freien treffen, denn die Spielplätze, Kitas und Schulen sind schließlich zu. Gruppen von vor allem Jüngeren nehmen die Gelegenheit zu Treffs im Freien – schließlich ist da jetzt viel freie Zeit und das Wetter ist schön. Wir wehren uns dagegen zu diesen Veränderungen gezwungen zu sein, die unser Leben schwieriger und bedrohlicher machen. Und doch ist es jetzt unbedingt notwendig. Vor allem für die Älteren, für Sie, unsere Eltern und Großeltern, für Sie alle, die uns in unseren jüngeren Jahren ein schönes behütetes Leben ermöglicht haben, die unser Land nach dem Krieg mit – wieder aufgebaut und zu einem der wohlhabendsten, sichersten Länder Europas gemacht haben. Ich bin eigentlich richtig stolz darauf, dass unsere Politikerinnen und Politiker darauf im Moment das Hauptaugenmerk richten. Darauf, dass die, die wohl im Falle einer Infektion schwer krank würden, geschützt werden. Denn, so sagte es die Bundeskanzlerin: „Es kommt auf jede und jeden an. Auf uns alle, jede und jeder ist wichtig...“ Das klingt ja so richtig – christlich!

In der Bibel wird sehr breit und ausführlich berichtet vom Auszug des ganzen Volksstammes der Hebräer*innen aus der Versklavung in Ägypten. Die anschließende Wanderung durch die Wüste stellte die Menschen vor ungewohnte Herausforderungen. Lange Zeit gab es nur zu Essen, was sich hielt und mitgenommen werden konnte, und was dann zu finden war – süßes Manna, ließ sich nicht wie gewohnt aufheben und haltbar machen. Fleisch war Mangelware. Jede Herausforderung wurde mit Gottes Hilfe und der Besonnenheit der Führenden gemeistert und doch kam es immer wieder zu Widerstand und Unmut unter den Menschen. Es war auch für sie nicht einfach, die veränderten Bedingungen zu akzeptieren und sich klaglos an Empfehlungen zu halten. Wir sind also in guter Gesellschaft – müssen das aber nicht unbedingt nachahmen! Wir können jetzt, viele tausend Jahre später – oder im Fall von Tschernobyl 34 Jahre später – daraus lernen. Lernen

Geistliches Wort

und das Beste daraus machen – auch das ist eine zutiefst menschliche Eigenschaft und eine unserer großen Stärken!

Daher wiederhole ich heute einmal sehr appellativ: Halten wir uns an die Empfehlungen der Behörden und der Spezialist*innen! Sie wissen so viel mehr und kennen sich sehr viel besser aus mit Viren als ich und die meisten von uns! Vermeiden wir Kontakt, wo es geht. Sorgen wir füreinander und üben wir Nächstenliebe auf eine ganz neue und ungewohnte Art: halten wir Kontakt ohne Begegnung, ohne Berührung. Nehmen wir statt der Hände unserer Nächsten, den Telefonhörer oder das Tablet in die Hand. Nutzen wir unsere Kreativität und die vielfältigen Möglichkeiten der Technik und bleiben damit miteinander verbunden! Das ist das Gebot dieser Stunde!

Auch an die Älteren und Vorerkrankten richte ich den Appell: Bleiben Sie wirklich zuhause! Denn wenn Sie sich infizieren, werden Sie her wahrscheinlich sehr krank und brauchen ein Krankenhausbett, das dann denen fehlt, die es brauchen, weil sie einen Schlaganfall oder einen Herzinfarkt haben. Und das wollen wir sicher alle nicht, oder?

Dieser Tage schließt der Kirchenpräsident unserer Landeskirche Pfr. Dr. Volker Jung alle seine tröstenden Briefe mit dem Wort aus dem 2. Brief des Timotheus:

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ Alles drei brauchen wir dringend in diesen Tagen. Alles drei begegnet uns in den einen oder anderen Bezügen und es ist gut zu hören, dass es Gottes Kraft, Gottes Liebe und Gottes Besonnenheit ist, die uns tröstet und stützt.

So bleiben Sie gesund und von Gott behütet zuhause und miteinander verbunden im Gebet!

Bleiben Sie behütet

Ihr



Orgelnacht

„Wer nur den lieben Gott lässt walten“ - Orgelnacht

In den aktuellen Zeiten schon fast nicht mehr vorstellbar –die Orgelnacht am 29.2.2020 war eine sehr gut besuchte Veranstaltung in unserer Kirche. Bei Kerzenschein ließen sieben Organistinnen und Organisten, die alle schon hier in Gottesdiensten gespielt hatten, die Kohlhaas-Orgel mit den verschiedensten Werken aus ihrem Repertoire erklingen. Auch in Kombination mit weiteren Instrumenten war die Orgel zu hören, so z. B. Melodien von J. S. Bach mit Solotrompete und ein Doppelchor mit dem Bläserkreis.



Von gravitatischen Präludien über anspruchsvolle, virtuose Concerti bis zu populären Evergreens gab es eine große Klangvielfalt zu genießen. Sogar die Zuhörer stimmten mit ein in den Choral „Wer nur den lieben Gott lässt walten“, dessen wunderbarer Text uns auch weiterhin begleiten kann durch schwere Zeiten.

In der Pause gab es im Altarraum Getränke, kleine Snacks und gute Gespräche.

Orgelnacht

Wohl noch nie gehört hatten die meisten das sehr feine Zusammenspiel von Orgel und Gitarre in einem Trio von Vivaldi oder die originellen freien Choralimprovisationen, die folgten. Sogar die berühmte Toccata und Fuge d-Moll von J. S. Bach, **das** Orgelstück schlechthin, erklang zu guter Letzt in seiner vollen Pracht.

Am 27.11 gab es wieder viel schönes im Gemeindetreff zu erleben. So kurz vor dem 1.Advent fand wieder das Adventsbasteln unter der Leitung von Heidi Jung statt. Doch damit nicht genug. Auch in diesem Jahr kam Frau Hofmann mit 11 ihrer Musikanten. Vom Anfänger die erst wenige Monate dabei sind bis hin zu schon richtigen Profis reichte das Repertoire der kleinen und großen Künstlerinnen und Künstler am Klavier und an der Blockflöte. Frau Hofmann, die die Kinder seit 1995 unterrichtet kam dieses Jahr zum zehnten Mal in den Gemeindetreff, um dort alle mit der Musik zu erfreuen.

Eine sehr positive Resonanz von allen Seiten ermutigt dazu, eine ähnliche Orgelmusik irgendwann zu wiederholen.

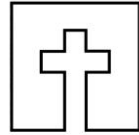
Doris Neuhäuser



Freud und Leid

Reinhard Schmuck
Friedel Lehrbach

89 Jahre
88 Jahre



Beerdigungen

Geburtstagsjubiläen:

Siegfried Storsberg	05.04.1940	80 Jahre
Katharine Ziß	10.04.1940	80 Jahre
Ursula Walldorf	22.04.1945	75 Jahre
Lore Kröhl	02.05.1940	80 Jahre
Wilfried Manß	06.05.1945	75 Jahre
Klaus Peter Kröhl	13.05.1950	70 Jahre
Hubert Jung	20.05.1940	80 Jahre
Klaus Mussel	22.05.1940	80 Jahre
Eberhard Gladrow	26.05.1950	70 Jahre
Horst Machenheimer	28.05.1940	80 Jahre

Aufgrund der aktuellen Situation bitten wir von persönlichen Besuchen abzusehen und schriftlich und/oder telefonisch zu gratulieren.

Impressum:

Dieser Gemeindebrief wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Ober-Saulheim

Redaktionskreis:

Pfarrer Harald Esders-Winterberg, Kerstin Jung, Klaus Peter Kröhl, Dieter Kerker, Dr. Karl Neuhäuser und Klemens Heeb

Druck:

Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen

Auflage: 570 Stück

Infos und Termine

An dieser Stelle würden Sie normalerweise eine Aufstellung der Veranstaltungen in der nächsten Zeit in der Gemeinde finden, leider ruhen diese aktuell auf unbestimmte Zeit. Wir informieren im Nachrichtenblatt, sobald sich an dieser Lage für uns etwas ändert. Schwierige Zeiten die uns ins Haus stehen. Unverschuldet, unerwartet und doch ganz massiv.

Darum ist es wichtig in Kontakt zu bleiben.

Gerne können Sie anrufen oder schreiben:

Pfarrer Harald Esders-Winterberg

06732 96 38 87

harald.esders-winterberg@ekhn.de

Die Konfirmation ist verschoben

Auch, wenn nach jetzigem Stand es nach den Osterferien vielleicht wieder möglich sein wird, Gottesdienste zu feiern, so zeichnet sich schon jetzt ab, dass das soziale Leben nicht mit dem Ende der Ferien wieder sofort in gewohnter Weise anlaufen wird. Ein großer Gottesdienst mit voller Kirche scheint auch zum jetzigen Zeitpunkt Ende Mai noch undenkbar, gleiches gilt für Feiern in Gaststätten.

Damit aber alle Sicherheit in der weiteren Planung dieses, für die Familien großen Festes haben, haben sich die Kirchenvorstände in Partenheim und Vendersheim dazu entschlossen die Konfirmationen zu verschieben.

Zur Zeit planen wir die Konfirmationen für die Kirchengemeinden Jugenheim, Partenheim, Vendersheim und Ober-Saulheim auf den 30. August zu verlegen.

Die Konfirmationen der Jugendlichen, die in diesem Jahr konfirmiert werden, sollen dann in zwei Gottesdiensten, um 10:15 und 13:30 Uhr stattfinden, einer in der Kirche in Partenheim, einer in der Kirche in Jugenheim.

Wer in welchem Gottesdienst konfirmiert wird, entscheiden wir zusammen mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden und deren Familien.

Infos und Termine

Neuer Konfirmationsjahrgang startet später

Eigentlich sollte die Konfirmationszeit 2020/2021 bereits im März starten. Auch die Gottesdienste mit den Einführungen der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden, waren bereits geplant. Viele Termine wie z.B. eine Fahrt zum Jugendkirchentag und eine gemeinsame Freizeit mit Kanu-Tour waren geplant. Die angehenden Konfirmandinnen und Konfirmanden haben sich sicherlich mindestens genauso auf diese Zeit gefreut, wie auch das gesamte Konfi-Team. Leider lässt die Corona-Situation bereits das erste Treffen nicht zu und nun zeichnet sich ab, dass es noch eine Weile dauern wird, bis alles wieder seinen gewohnten Ablauf haben kann.

Das erste Treffen der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden ist auf den Termin im September verschoben, wir hoffen, dass das Konfi-Adventure im September wie geplant stattfinden kann und würden uns sehr freuen, wenn wir bei diesem Ausflug als Gruppe zusammenwachsen können. In der Zeit bis dahin wollen wir aber schon miteinander in Kontakt kommen, in diesem Jahr werden wir erstmals eine eigene App, die „KonApp“ der EKD dafür benutzen. Hier werden Konfis und Team Informationen austauschen und gemeinsam herausfinden, was es auf diesem Wege zu entdecken geben kann.

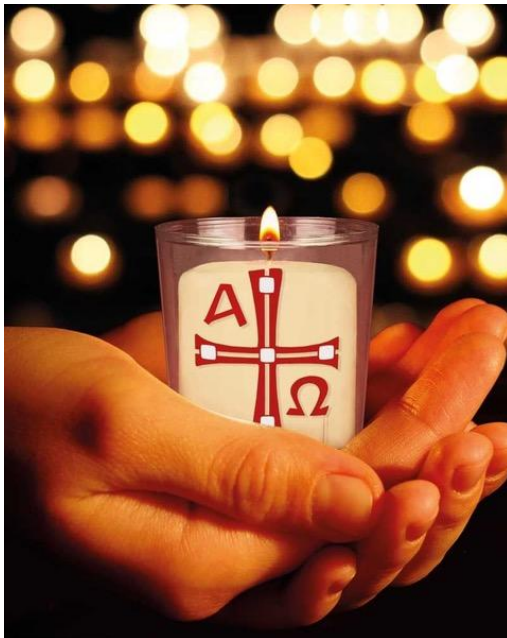
Alexandra Scheffel, Gemeindepädagogin

Infos und Termine

Ostergruß - Zeichen der Hoffnung

Da wir uns ja momentan alle nicht in der gewohnten Weise treffen können, verteilen wir in der Woche vor Ostern einen kleinen Ostergruß an alle Haushalte in Form einer Kerze. Seien Sie herzlich eingeladen, diese Kerze am Ostersonntag, zu entzünden.

Wenn Sie möchten feiern Sie mit uns eine kleine Andacht, die wir im Internet streamen wollen. Nähere Informationen dazu finden Sie auf der unserer Homepage und der unserer Nachbargemeinde Partenheim: ev-ober-saulheim.de und partenheim-evangelisch.de.



Infos und Termine

Glockenläuten

Sie haben es vielleicht schon gemerkt, die Glocken in Saulheim läuten nicht mehr in der gewohnten Weise.

Um 19:30 Uhr erklingen die Glocken gemeinsam mit allen Evangelischen Kirchen im Evangelischen Dekanat Ingelheim-Oppenheim und vielen weiteren Kirchen in der Umgebung in der Aktion „Licht der Hoffnung“ starten. Dazu werden täglich die Menschen ermuntert, in Gedanken an ihre Nächsten inne zu halten, eine Kerze anzuzünden, ins Fenster zu stellen und ein Gebet zu sprechen. Dabei kann es sich um das „Vater unser“ handeln.

Zum Stillen Gebet werden wir Sonntags von 10:00 - 12:00 Uhr unter strenger Beachtung der Hygienevorschriften, die Kirche zum Gebet öffnen.

Hier der genaue Hinweis der Landesregierung: „Öffnung von Gotteshäusern: Eine Öffnung erfolgt unter Auflagen zur Hygiene und zur Steuerung des Zutritts (beispielsweise durch Einlasskontrollen), um Ansammlungen von Personen vor oder in den Einrichtungen zu vermeiden. Darüber hinaus ist zu gewährleisten, dass der Mindestabstand zwischen Personen 1,5 Metern beträgt und sich in der Einrichtung insgesamt höchstens eine Person pro 10 qm Einrichtungsfläche befindet. Gebete Einzelner bleiben somit möglich (vgl. § 1 Abs. 2).“

Bläsergruß am Ostersonntag

Zu den gewohnten Zeiten des Gottesdienstbeginns, also am Ostersonntag, 12.04. gegen 10:15 Uhr wollen Bläser des Evangelischen Bläserkreises Saulheim einzeln oder zu zweit an verschiedenen Stellen im Ort den Oster-Hymnus „Christ ist erstanden“ und einige weitere Osterchoräle erklingen lassen. Auf diese Weise soll der Ostergruß im ganzen Ort verbreitet werden.

Bitte beim Zuhören an die geltenden Abstandsvorgaben halten.

Ostern

Christus ist auferstanden, wahrhaft auferstanden.

Wir feiern dieses Osterfest, wir feiern die Auferstehung Jesu in einer immer wieder von Angst bestimmten Zeit. Wir haben die Bilder des Leides deutlich vor Augen.

An Ostern feiern wir die Auferstehung, den Sieg des Lebens über den Tod. Gleichzeitig können wir uns der Realität und ihren tödlichen Folgen nicht entziehen. Wir leben in der österlichen Hoffnung, dass auch daraus neue Lebensmöglichkeiten entstehen können. Denn mitten in der vom Tod zerrissenen Welt wissen wir:

Christus ist auferstanden, wahrhaft auferstanden.

Das ist ein faszinierendes Bild:

Das Grabtuch flattert im Wind. Die Sonne ist aufgegangen und lässt ihre wärmenden Strahlen über der Welt strahlen. Die Nacht weicht. Obwohl sie noch da ist, hat sie ihre bedrückende Macht verloren. Und der Jesus, der eben noch kalt und tot im Grabe lag, lacht uns entgegen. Seine Wunden sind noch zu sehen an den Händen. Aber die Folter und der Tod haben ihn nicht zerbrochen. Er lacht. Er schwebt. Die Sonne wärmt seinen geschundenen Körper und er füllt sie ganz aus. Was eben noch sein Leinentuch war, wirkt jetzt wie ein königliches Gewand.

Dieser Christus flößt mir Lebensmut ein. Er erinnert mich und Dich daran: Auch in Deinem Leben kann sich etwas tun. Auch Du kannst aus Deiner Grabkammer der Verzweiflung, der Trauer und der Resignation geholt werden. Auch du kannst wieder die warme Sonne spüren, an deren Kraft Du schon lange nicht mehr geglaubt hast.

Ostern ist nicht nur das Fest der Hasen und Eier. Glauben ist mehr als ein trübsinniger Karfreitag. An Ostern werden wir mit Christus an all unsere schon tot geglaubten Sehnsüchte und Hoffnungen erinnert. An Ostern wird in uns etwas frei, dass zu lange gefangen lag. An Ostern wird wahr, dass die unzähligen Träume der Menschheit von einem friedlichen und liebevollen Zusammenleben nicht umsonst geträumt worden sind.

Christus hat für uns die Macht des Todes überwunden, nutzen wir diese Chance. Amen

Christus ist das Licht der Welt.

Das ist unsere Osterbotschaft

Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln.